

ein. In der Tasche hatte ich Minibuntstifte dabei – ich bin doch Profi!

Am Tisch erschien nach ellenlanger Wartezeit (oder waren es doch nur drei Minuten, die einem mit durchdrehenden Kindern so furchtbar lang erscheinen?) eine Kellnerin, um nach den Getränken zu fragen. Die Kinder wollten Fanta, Sprite, Fanta – nein, vielleicht doch Apfelschorle –, Fanta oder Sprite? Und es bildeten sich die ersten Schweißtropfen auf meiner Stirn. Ich bestellte mir eine Cola, vielleicht half Koffein.

Als die Getränke kamen, tauschten die Kinder Strohhalme aus, schoben Gläser hin und her, stritten sich um die Buntstifte – alles wie zu Hause. Wir lasen den beiden Kleineren die Speisekarte vor. Es gab viele

großartige Kindergerichte, aber ein Kind wollte nur Pommes, eines Nudeln ohne alles und eines Reis mit Sojasauce. Natürlich führte das Restaurant nicht alle diese Beilagen, also fing das Feilschen an. ›Spätzle, das könnten doch auch Nudeln sein.‹ Oder: ›Pommes sind eigentlich nur Kartoffeln in anderer Form‹ – und so weiter. Andere Restaurantgäste versuchten bereits, ihren Tisch in unserer Nähe wegzutauschen ... Wenn jemand hier in diesem Laden ›in entspannter Stille‹ essen wollte, dann hatte sich das mit dem Besuch unserer Großfamilie wohl erledigt. Das Essen war bestellt, ein Streit um die Bierdeckel entstand, und die Kleinste versuchte erneut, die Tischdecke anzumalen. Konstantin und ich waren in einer Schleife von

›Lass das!‹, ›Nein, das nicht!‹ und ›Jetzt gibt es kein Handy!‹ gefangen. Als schließlich jeder seinen Teller vor der Nase hatte und ich während des Gemüsezertheilens versuchte, den Moment doch noch zu genießen, stritten sich alle Kinder um das eine, nämlich das ›beste‹ Essen. Keiner erinnerte sich mehr daran, sein Gericht selbst gewählt zu haben. Alle wollten jetzt Nudeln mit Soße. Der Ton wurde lauter, die Gesten wilder, zum x-ten Mal wiederholte ich: ›Nun vertragt euch endlich und esst euer Essen!‹ und dachte nur: Warum zur Hölle habe ich eigentlich geglaubt, es sei eine tolle Idee, mit den Kindern in ein Restaurant zu gehen? Was genau ist da in mir falsch abgebogen? Meine fixe Idee von ›Wir gehen mal locker vom Hocker mit allen essen‹ ist nicht

so einfach zu erfüllen.

Stimmt, ich erinnerte mich ... Der letzte Versuch war noch gar nicht so lange her. Nachdem die Kinder im Restaurant noch Fangen gespielt hatten, ein Glas Sprite auf dem Boden gelandet war und ich mein Essen hastig runtergeschlungen hatte, murmelte ich im Auto einfach nur noch vor mich hin: ›Das machen wir nie wieder ...‹

Anscheinend verblassen diese Erinnerungen aber schnell (schneller als die an die Geburten), und plötzlich war da dieser Wunsch, doch mal wieder essen zu gehen, so mit Sitzen in einem Restaurant und allem.

›Doch, doch, wir machen das!‹, antwortete ich Konstantin auf seine Frage, ob ich mich erinnern würde. Und dann schrieb ich der

Babysitterin, ob sie nicht Zeit habe,
auf die Kinder zu schauen, ich würde
so gern mal wieder in entspannter
Stille essen gehen ...«



**Geschwisterliebe und -
leid**